

Wochenblatt

Ercheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Musfr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
 Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnik  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzuheben.
 Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
 Lokalpr. 10 H. Reklame 20 H.
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnik, Pulsnik N. S., Böhmischo-Waltung, Großröhrsdorf, Brehmig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Obersichtenau, Niedersichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
 Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnik, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnik.

Nr. 121.

Dienstag, den 10. Oktober 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Pferdeknecht für Landwirtschaft zum sofortigen Antritt (Lohn nach Uebereinkunft) in Mittelbach Gut Nr. 10.
- Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfziegelei Cunnersdorf.
- 1 Tischlergeselle zum Möbelpolieren sofort bei hohem Lohn oder Akkord von Oswald Müller, Königsbrück.
- 1 Frau zur Pflege von 2 Kindern, wenn tüchtig mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, sofort für dauernd (Lohn nach Uebereinkunft) von Eduard Pöhlung Otterschütz bei Königsbrück.
- 1 Tischlergeselle für Bau- und Möbeltischlerei, dauernde Beschäftigung, sofort von Alwin Schäfer, Tischlermeister, Schönbach bei Ramenz.
- 1 Kutscher und 1 Arbeiter für die Landwirtschaft (Lohn 80 bez. 100 Pfg. täglich nebst freier Station) von M. Jeschki, Rittergutsbesitzer, Lehndorf.
- 1 Tischler für Bau- und Möbeltischlerei sofort, event. dauernd (Lohn nach Uebereinkommen) von Edwin Puzke, Weißbach bei Pulsnik.
- 1 Knecht und 1 Arbeiter für Landwirtschaft baldigt (80—100 Tlr. nach Uebereinkunft) von M. Klemann, Großröhrsdorf, Schäfergutsbesitzer.
- 1 Pferdeknecht und 1 Ochsenknecht zum 2. Januar 1906 (nach Uebereinkommen) von Rittergut Bischheim, Nide.
- 1 Knecht für Landwirtschaft sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Alwin Gebler, Gutsbesitzer, Großröhrsdorf Nr. 340.
- 1 Arbeiter für Zementfabrik und 1 Knecht für Landwirtschaft sofort in dauernde Beschäftigung von Anton Seidel, Rittergut Straßgräbchen.
- 1 Knecht zu Pferden sofort (240 Mark Jahreslohn) und 2 Knechte zu Pferden zum 1. Januar 1906 (Lohn nach Uebereinkunft) von S. Bode, Reichenbach b. Königsbrück.
- 1 Knecht oder Anspanner für Pferde sofort W. Schröter, Def.-Inspektor, Rittgt. Schmorkau.
- 1 Knecht für Landwirtschaft sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Emald Philipp, Gutsbesitzer, Großröhrsdorf Nr. 314.
- 2 gute Bau Tischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.

Neueste Ereignisse.

Frau von Trotha, die Gemahlin des Oberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika, des Generalleutnants Lothar von Trotha, ist gestern in Berlin gestorben.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Dresden wird neueren Mitteilungen zufolge schon am 25. Oktober erfolgen. Der Kaiser kehrt abends wieder nach Berlin zurück.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichstagsabgeordneten Fritz Künert, der am 26. Juni vom Landgericht in Halle wegen Beleidigung des ehemaligen ostasiatischen Expeditionskorps zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Die „Bresl. Morgenztg.“ meldet aus Petersburg: Der Zar empfing gestern den deutschen Botschafter in mehrstündiger Audienz. In politischen Kreisen Petersburgs wird der Audienz große Bedeutung beigelegt.

Minister Möller hielt eine bemerkenswerte Rede zugunsten der obligatorischen Fortbildungsschule. In Moskau kam es zu einem blutigen Konflikt zwischen Arbeitern und Kosaken, wobei es Tote und Verwundete gab. 200 Personen wurden verhaftet.

Auständische Regier verbrannten die Missionsstation Kistidja in Ostafrika.

Von Spanien wird die Verschiebung der Marokko-Konferenz bis Januar gewünscht.

In einer Versammlung der radikalen Arbeiterpartei von Barcelona wurde beschlossen, in den allgemeinen Ausstand einzutreten, falls die Anarchisten, deren Prozeß am 17. d. M. beginnt, verurteilt werden.

Es fehlen deutsche Unternehmer und Ansiedler in der größten deutschen Kolonie.

Man muß ja ohne weiteres zugeben, daß die noch wenig besetzten und unentwickelten Zustände in den deutschen Kolonien und auch die oft in den deutschen Besitzungen vorkommenden Aufstände an sich noch wenig Verlockendes für deutsche Unternehmen und Ansiedler haben. Aber in einem Volke, das wie das deutsche jährlich um fast eine Million wächst und jährlich etwa 80000 Menschen, teils als Kulturpioniere, Kaufleute, Ingenieure usw. für das Mutterland, teils als Auswanderer in die überseeische Welt sendet, sollten doch auch genug mutiger Unternehmer vorhanden sein, um sich in Deutsch-Ostafrika, also in Deutschlands größter Kolonie, als Ansiedler, Viehzüchter, Plantagen-

bauer, Kaufleute, Techniker, Handwerker usw. niederzulassen. Der Anfang ist ja dort sicher schwer und riskant, aber es lassen sich in solchen Ländern im Verlaufe von zehn bis zwanzig Jahren, wenn die steigende Konjunktur dem Unternehmer zu Hilfe kommt, sehr große Erfolge erzielen und oft bedeutende Vermögen erwerben. Geradezu auffällig ist es, daß es gerade in Deutsch-Ostafrika an deutschen Unternehmern und Ansiedlern fehlt und doch sind dort die Verhältnisse gar nicht schlecht. Wie ein deutscher Ansiedler den „Hamburger Nachrichten“ aus Deutsch-Ostafrika geschrieben, zeigt dort die Ansiedelung gute Anfänge. Der Ansiedler schreibt: „Ich bin mit meiner Frau trotz einzelner Mißerfolge zufrieden und schau hoffnungsvoll in die Zukunft. Rindvieh, Schafe, Gsel, Fiegen und Schweine gedeihen hier vorzüglich und finden reichlich und gutes Futter. Eingekauft habe ich sie sehr billig und Absatz zu besseren Preisen für die Nachzucht ist da. Weizen, Gerste, Kartoffeln, Mais und Gemüse haben schöne Erträge gegeben und die 2000—3000 Kaffeepflanzen in den Saatbeeten können nicht besser stehen Selbstverständlich habe ich auch Mißerfolge gehabt: Leoparden haben unter Schafen, Ziegen und Hühnern böse gemüht, von Baumwolle ist nur etwa 1 Prozent aufgegangen und die meisten Futterpflanzen sind nicht fortgekommen. Doch dies waren alles nur Veruche und jetzt weiß ich, was ich anbauen kann. Gleichzeitig habe ich gefunden, daß ich z. B. eine recht gute Chance habe, Handel mit Europäer-Artikeln und einigen wenigen Regier-Artikeln zu treiben. Der Bezirk scheint sich rasch zu entwickeln und zu bevölkern. Erst voriges Jahr im Mai bis Juni sind die drei ersten Farmen im Bezirk angelegt worden, und in diesem Jahre sind um dieselbe Jahreszeit schon acht Ansiedler eingetroffen und drei weitere werden jeden Tag erwartet. Vier davon bringen große Viehherden, Tausende von Stück, vom Norden. Um zu zeigen, daß der reichsdeutsche Geschäftsmann und Auswanderer in diesem Falle hinterdreinhinkt, sogar in der deutschen Kolonie, führe ich die Nationalitäten der diesjährigen Ankömmlinge auf: zwei Belgier, zwei Griechen, zwei Oesterreicher und ein Schotte, zusammen sieben Ausländer, und zwei Reichsdeutsche. Also im wesentlichen Ausländer werden da ernten, wo der deutsche Steuerzahler viele Jahre lang gesät hat. Auch die vier Reichsdeutschen (meine Angestellten nicht gerechnet) waren 1 bis 10 Jahre lang in den englischen Nachbarcolonien, bis sie sich schließlich aufgerafft haben, über die deutsche Grenze zu ziehen. Also nicht das deutsche Mutterland, sondern Britisch-Zentralafrika, Rhodesia im Kongostaat, senden internationale Ansiedler in diesen Teil der größten deutschen Kolonie. Ähnlich soll es im Norden sein, wo die Erbauung der englischen Mombassa-Wilto-ia-Nyansa-Bahn die Wirkung hatte, daß sich eine stattliche Anzahl Farmer an der Bahnlinie entlang, aber auf der deutschen Seite der Grenze ansiedelte.“

Vertliche und sächische Angelegenheiten.

Pulsnik, 10. Oktober. Der geätzte Tag war für unsere Schule ein Freudentag; er bildet in der Geschichte unseres Schulwesens ein Merkblatt von hoher Bedeutung. Es fand die Einweihung und Verpflichtung des Herrn Schuldirektors Johann Wilhelm Brück, bisher Bürgergchullehrer und stellvertretender Direktor in Taucha, statt. Die erhebende

Feier, an der außer dem Lehrerkollegium und der Schülerschaft die städtischen Kollegien und Freunde und Gönner der Schule teilnahmen, wurde vormittags 10 Uhr eingeleitet durch den allgemeinen Gesang: „Lobet den Herren —“. Hierauf hielt Herr Schulrat Dr. Hartmann eine längere, gut durchdachte Rede, in welcher er zu wiederholten Malen des verstorbenen Herrn Direktor Dreher gedachte und dessen große Verdienste um die Pulsnitzer Stadtschule hervorhob. Er betonte, daß jede Schule ihr Besondere habe, die Pulsnitzer Schule habe aber nicht nur ihr Besondere, sondern mehr, und dieses zu erhalten zu suchen, seien die Aufgaben des neuen Direktors. Alle seien überzeugt, daß derselbe den Ansprüchen entsprechen würde.

„Das Alte ehren,
 Das Neue lehren,
 Das Gute mehren.“

waren die Leitworte seiner großzügigen Ausführungen, denen die Einweihung und Verpflichtung im Namen des Königlich-Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts mit den herzlichsten Wünschen folgte. Alsdann hielt Herr Bürgermeister Dr. Michael eine marlige Ansprache an den Herrn Direktor. Er führte ungefähr aus: „Unsere Zeiten sind ernst und wenn uns auch der Blick in die Zukunft verhält ist, so viel steht jedenfalls auch für sie fest, daß das Leben tüchtige und charakterfeste Personen verlangt, wenn anders sie aus dem Kampfe siegreich hervorgehen sollen. Wir wünschen und erwarten daher von Ihnen, als Direktor unserer Schule, daß Sie Ihr Amt ahrheit mit Eifer, Gewissenhaftigkeit und Treue verwalten, daß Sie darauf achten und halten, daß unsere Schule eine Anstalt sei und bleibe, die sich mit den besten ihresgleichen messen kann und daß in ihr unsere Kinder erzogen werden zu Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Rechtschaffenheit.“ Namens des Stadtrates, als Kulturbehörde, überreichte er die Anstellungsurkunde mit den Worten: „Sie sind zum Direktor einer Anstalt berufen worden, der wir unser Bestes, unsere Kinder, unsere Zukunft, anvertrauen, daß sie anerkennen werden zu Kindern Gottes, zu tüchtigen, brauchbaren Bürgern des Staates, und daß sie ausgerüstet werden zum Kampfe mit dem Leben.“ Ein von Herrn Kantor Bartusch dirigierter, schön vorgetragener Gesang der Schulkinder: „Lobt froh den Herrn“ schloß sich würdig an. Hierauf begrüßte und beglückwünschte der Schulausschuß durch seinen Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Reinhold Borsdorf den Herrn Direktor Brück. Herr Oberlehrer Schmalz begrüßte denselben im Namen des Lehrerkollegiums, widmete tiefempfundene Worte dem verstorbenen Herrn Direktor Dreher und gab in seiner Ansprache in der ihm eigenen, packenden Weise der Freude über die Wahl des neuen Herrn Direktors Ausdruck. Er betonte, daß sich das Lehrerkollegium aufrichtig gefreut habe. Mit so allseitiger Zustimmung, mit so herzlicher Freude, mit so bereitwilligem Inbienststellen aller Kräfte für direktoriale Weisungen und Pläne werde nicht oft ein Direktor von seinem Kollegium aufgenommen. Dann gab sich Redner der Hoffnung hin, daß sich das Lehrerkollegium auch unter seinem neuen Direktor bei aller Einfachheit in den leitenden Gesichtspunkten, in der Einzelarbeit doch der Mannigfaltigkeit und der zuträglichsten Arbeitslust einer wohlthuenden Freiheit erfreuen werde können. Vorgesetzte besäßen ein herrliches,